

- Persistenter Identifier:** 1580125921904\_1882
- Titel:** Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre
- Autor:** Jaeger, Gustav
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1882
- Signatur:** XIX/218.4-2,1882
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904\\_1882/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882/1/)
- Abschnitt:** Das Normalbett
- Autor:** Jaeger, Gustav
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904\\_1882/49/LOG\\_0020/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882/49/LOG_0020/)

Beschwerden ein, daß ich glaubte, alles erreicht zu haben, aber nach einigen Wochen oder auch noch später traten wieder Rückfälle ein, die allerdings von Schritt zu Schritt geringfügiger wurden, aber — nach meinem Grundsatz „für jede Haue kann ein Stiel gefunden werden“, waren sie für mich nicht Anlaß, mich in mein Schicksal zu ergeben, sondern der Sporn, mein System zu vervollständigen, und jeder weitere Schritt wurde denn auch durch Erfolge belohnt, die im großen und ganzen meine Erwartungen eher übertroffen, denn ich darf wohl sagen: Seit ich Mann bin, war ich nie so gesund und kräftig wie heute.

Jäger.

### Das Normalbett.

Ueber diesen Artikel muß ich hier einmal eine ausführlichere technische Darlegung geben, um nach allen Seiten Klarheit zu schaffen und Mögliches von Unmöglichem zu scheiden.

Das Wollregime stellt die Forderung auf, daß Bett und Kleid nur von thierischen Fasern gefertigt wird und die Normalgeschäfte haben die Verpflichtung mir und den Käufern gegenüber übernommen, dieß durchzuführen. Bei gewissen Bekleidungsobjekten, z. B. Strümpfen, ist dieß leicht vollständig durchzuführen, schon schwieriger ist es, sobald es sich um genähte Artikel handelt. Als Nähfaden hat die Wolle ein beschränktes Gebiet, da sie nicht haltbar genug ist. Weder die Hemden noch die Oberkleider können durchaus mit Wollfaden genäht werden. Da Seide bezüglich der Annahme der übeln Gerüche des Körpers sich nicht von Baumwolle und Leinen unterscheidet, Seidenfaden die Artikel vertheuert, etwas anderes nicht gefunden war, so konnte ich meine Forderung, „nur Wolle“, auf den Faden nicht ausdehnen. Glücklicherweise habe ich jetzt eine Entdeckung gemacht, die — sobald die geringen technischen Schwierigkeiten behoben sind — hier Wandel schaffen und die bisherige Unvollständigkeit beseitigen wird.

Ähnlich liegt die Sache beim Bett, insbesondere bei dem unteren Theil desselben, Matratze und Kissen, und zwar bezüglich des Füllmaterials.

Federn sind ein ganz gutes und auch reines Material, allein nur zulässig für Kopfkissen und auch da nicht für alle Fälle, da sie eben zu weich sind und durch die Filzschläuche sich leichter durcharbeiten als durch gewachste Leinwandschläuche.

Für die Matratzenfüllung konnten nur zwei Stoffe in Betracht kommen, Roßhaar und Wolle. Betrachten wir uns beides näher.

Roßhaar ist Thierfaser, also gut — so meint man, aber der Mensch denkt und der Händler lenkt. Dieser zahlt dem Bauern 3 Mark für das Pfund Roßhaar — was er für Kuhschwänze, die ja als Haare auch recht wären, bezahlt, weiß ich nicht, aber wohl auch nicht wenig. Wenn nun Jemand für eine 25 Pfund schwere Roßhaarmatratze 75 – 90 Mark bezahlt, kann da der Inhalt reines Roßhaar und Kuhhaar sein? Unmöglich! wo bliebe der Händler- und Macher-

gewinn? Es gibt eine Reihe von Pflanzenstoffen, die dem Roßhaar so ähnlich sehen, daß nur genaueste Untersuchung sie davon unterscheiden läßt, z. B. das sogenannte Waldgras, und es ist heutzutage viel schwieriger unverfälschtes Roßhaar zu bekommen, als unverfälschten Wein. Diese Unsicherheit und der bedeutend höhere Preis des Roßhaars veranlaßte uns, zur Matrazenfüllung uns zu wenden an

Die Wolle: Hier hat es nun aber einige andere Gattungen. Verläßlich pflanzenfaserfrei ist nur ein einziges Wollprodukt: carbonisirte Kunstwolle, d. h. solche Wolle, bei welcher durch Säureeinwirkung die Pflanzenfasern chemisch zerstört worden sind. Selbst bei roher Schafwolle ist keine solche Reinheit gegeben, denn da finden sich Strohstückchen, Kletten, Heufasern u. einzeln zerstreut darin. Nun weder die carbonisirte Kunstwolle (Wollwatte), noch die rohe Schafwolle eignen sich zur Matrazenfüllung, da eine so hergestellte Matratze von Haus aus schon zu wenig Elastizität hat und nach kurzem Gebrauch zu einer harten Britsche wird, wofür sich die Käufer schönstens bedanken würden. \*)

Herr Köber, der jetzige Besitzer der Normalbettmanufaktur, hatte nun schon früher Wollmatrazen, aber mit Leinwandschläuchen gemacht, denen er durch eine eigenartige Füllung — wie vorliegende absolut unwerdächtige Zeugnisse und die spätere eigene Erfahrung bewiesen — eine ebenso große und dauerhafte Elastizität zu verleihen wußte, wie den besten Roßhaarmatrazen.

Diese Füllung wurde von ihm aus den Abfällen der Herrenkleidergeschäfte, also ungetragenem deßhalb völlig schmutzfreiem Material, durch größliches Zerreißen hergestellt. Dadurch, daß hier noch die Gespinnstfäden, ja theilweise noch ganze Gewebstückchen beisammen sind, gewinnt man durch Bildung von Ballen, die nebeneinandergesetzt sind, eine vortrefflich elastische Polsterung, zu der nur gehört, daß die Ballen auf beiden Seiten durch eine Lage von carbonisirter Kunstwolle (sog. Kunstwollwatte oder Lämmerwolle) gedeckt werden.

Zur Bereitung des inneren Polsterungsmaterials hatte H. Köber bis zu dem Augenblick, in dem er mit mir in Beziehung trat, die

\*) Als Beleg hiefür diene folgender soeben, wie gerufen, an die Normalbettmanufaktur adressirter Brief:

G., den 31. Dezember 1881.

Sehr geehrter Herr!

Lange Zeit hindurch consequent fortgesetzte Versuche haben mich belehrt, daß die reine Wollwatte als Füllungsmaterial für Matrazen und Kopfstissen ganz untauglich ist, und ich kann und will daher das Jahr nicht zu Ende gehen lassen, ohne Sie um Verzeihung zu bitten für das Unrecht, das ich Ihnen in meinem letzten Briefe zugefügt habe, indem ich über die Füllung der mir zugegangenen obengenannten Gegenstände aus reinem Mißverständnis ein mißliebiges Urtheil fällte.

Genehmigen Sie hiernach die erneute Versicherung ungeheuchelter Hochachtung mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Ihre hygienischen Bestrebungen stets und überall die verdiente Anerkennung finden mögen.

Ihr ergebenster

L. G., pract. Arzt.

Schneiderabfälle creti und pleti d. h. die gemischten sogut wie die ganz wollenen verwendet. Ich hatte zu jener Zeit wohl das Geheimniß der Wolle, aber noch nicht so klar wie jetzt das Geheimniß der Leinwand entziffert. Ich wußte, daß die Wolle gut ist, hatte aber noch keine Kenntniß von der unheimlichen und weitgehenden Schädlichkeit der Pflanzenfaser. Ich hielt es für genügend wenn 1) das Bettuch 2) der Matratzenschlauch 3) die obere Füllungslage rein wollen sei, und sah keinen Nachtheil darin, daß der innerste Kern der Matratze etwas Pflanzenfasern beigemengt erhielt. So entstanden die ersten Matratzen, die aus der Normalbettmanufaktur hervorgingen.

Sobald ich nun aber genügende Einsicht in die schädliche Fernwirkung der Pflanzenfasern gewonnen, stellte ich an Herrn Köber das Ansinnen, der Anfertigung des Füllmaterials eine sorgfältige Sortirung der Schneiderabfälle voranzusenden und alles Halbwillene auszuscheiden. Herr Köber unterzog sich dieser, viele Mühe und Kosten veranlassenden Arbeit ohne Widerrede und ohne den Preis der Matratzen zu erhöhen, aber er sagte mir im voraus, eine absolute Garantie dafür, daß den Sortirerinnen kein mit Baumwolle verfälschter Abfall entgehe, sei nicht zu geben.

Weiter: unter den ganz wollenen Flecken seien oft genug solche, an denen eine Rath ist, z. B. wenn der Schneider eine Veränderung vornehmen mußte, wobei eine Rath abfiel. In der Rath steckt ein Leinen- oder Baumwollfaden. In den meisten Fällen wird die Sortirerin das sehen, aber nicht in allen.

So liegt die Sache heute. Es sind nun ein paar Fälle vorgekommen, in denen ein Käufer ein Polster auftrennte, das Material genau untersuchte, und wenn er ein paar Baumwollfäden fand, der Normalbettmanufaktur resp. mir mit den schwersten Vorwürfen auf den Leib rückte. Ich habe jedesmal und so auch wieder beim letzten erst jüngst vorgekommenen Fall eingehend mit Herr Köber conferirt, ob es nicht möglich sei, ein absolut und garantirt reines Polstermaterial herzustellen. Das Resultat ist eben immer negativ, weil man die Schneiderabfälle nicht carbonisiren kann; dieß ist nur anwendbar auf eigentlich halbwillenes Zeug, d. h. solches, bei welchem der eine Faden ganz wollen, der andere ganz baumwollen ist; hier löst sich bei der Carbonisirung das Lappchen in seine einzelnen Fäden auf, die leicht trocknen, allein bei Stoffen, an denen jeder Faden (Schuß und Kette) Baumwolle enthält, bringt die Carbonisation keinen Zerfall des Gewebes hervor, und die dicken Tuchlappchen trocknen nicht außer unter einem Kostenaufwand, der eine bedeutende Preissteigerung für die Matratzen und umfängliche technische Maßnahmen verlangen würde.

Die einzige Rettung wäre, wenn es eine genügende Anzahl von Schneidergeschäften gäbe, die nur nach meinem System, also nur reinwillene von mir geprüfte Stoffe verarbeiten und ihre Abfälle an die Normalbettmanufaktur abliefern würden. Solche Schneider gibt es aber heute noch nicht einen einzigen.

Es ist also hier wie mit dem Nähfaden bei den Kleidern, es geschieht das Möglichste, aber das Absolute ist unter den jetzigen Verhältnissen noch nicht erreichbar. Herr Köber wird übrigens in Folge einer von mir in der letzten Conferenz gegebenen Anregung einen Weg einschlagen, um wenigstens für die Füllung der Kopfkissen, bei denen absolute Reinheit viel nöthiger ist, als bei der Matratze, ein ganz reines Material zu gewinnen. Auf der andern Seite ertheile ich den Wollenen folgenden Rath:

Dieselben sollen ihre abgetragenen reinwollenen Bekleidungsstücke, sofern damit keine Wohlthaten an arme und kranke Leute mehr zu machen sind, also alle reinwollenen Lumpen sorgfältig sammeln und in einem Leinwandsack (der Motten wegen) aufbewahren.

Sie haben da ein Material, das in doppelter Beziehung äußerst werthvoll ist:

1. Bezahlt eine Kunstwollfabrik für solche reinwollene Lumpen bis zu hundert Mark pro Centner.

2. In diesen selbstgetragenen Wollstoffen steckt der von mir als „Selbstarznei“, als „Heilkraft der eigenen Natur“ bezeichnete Niesstoff und damit etwas, was man sich um kein Geld der Welt kaufen kann, und was diese Lumpen zum vorzüglichsten Polsterungsmaterial für den Gebrauch in der eigenen Familie macht. Natürlich müssen diese Lumpen, ehe man sie dazu gebrauchen kann, a) vorher mit Wasser gewaschen, b) zu Charpie gezupft werden. Wenn aber eine sparsame Hausfrau, zumal unter Beihülfe fleißiger Kinder, alles sammelt und zu Charpie zupft, so wird sich im Lauf der Jahre doch etwas ansammeln, was zu einem oder zwei Aussteuerbetten, wenn nicht noch mehr, reicht und unter allen Umständen ein Kapital ist. Ein zerlumptes Baumwollhemd ist kaum noch einige Pfennige werth, ein zerlumptes Wollhemd, das ja fast ein Pfund wiegt, immer noch selbst beim Verkauf eine Mark. Jäger.

### **Nachtrag zur Krankheits- und Heilungsgeschichte in Nr. 2.**

Hr. Nils. L. in Lund schreibt unter dem 27. Dez. 1881: „Hier sende ich Beobachtungsjournal Nr. 2 vom 11. Nov. — 25. Dez. — Ich befinde mich gegenwärtig und seither ungewöhnlich wohl und doch, was Sie mir geschrieben hatten, nämlich daß ich mehrere Krisen erwarten müsse, ist in Erfüllung gegangen, ja schon als Ihr Brief ankam, hatte eine Krise von bedenklicher Art begonnen, und sie hat erst vor kurzem aufgehört.

Den 12. Nov., zwei Stunden nach dem Spaziergange, sah ich ganz ruhig und studirte, als ich plötzlich einen leichten Hustenanfall bekam, und mein Mund sich mit Blut füllte, so daß ich auf einmal mindestens einen Eßlöffel voll dunkelrothen nicht schäumenden Blutes ausspuckte. Weil es nicht schäumte, glaubte ich anfangs, es käme aus dem Magen; ich hatte aber nie eine Magenwunde. Bald hustete ich aber wieder und